Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebrigens wird dieses Quartier just mitten von der neuen Linie der Ramsey Sumiswald-Huttwil-Bahn durchschnitten, was auch seine Vorteile hat, die sich später erst recht zeigen werden. Auch eine „Kirche" steht da bereits, allerdings eine sehr profane, die in eigenartigen Formen gehaltene Schnapsbrennerei, die demnächst auch äußerlich einer flotten Renovation unterzogen werden soll. Es wird also in West-Huttwil noch lange Zeit eine rege Bautätigkeit herrschen.

Huttwil ist nun Knoten- bezw. Ausgangspunkt dreier Bahnlinien, deren Verkehr ständig zunimmt. Der verhältnismäßig kleine Bahnhof vermag seit Einführung der neuen R.-S.-H.-B. den Anforderungen nicht mehr zu genügen und muß bedeutend vergrößert und erweitert werden, wofür Pläne, Expropriationen 2c. bereits perfekt sind. Die Kosten werden weit über Fr. 150,000 betragen und werden durch Vermehrung des Aktienkapitals der Langenthal-Huttwil-Bahn von Fr. 817,000 auf Fr. 1,200,000 aufgebracht (wozu allerdings noch Rollmaterialanschaffungen kommen). Es ist also immer noch ein großes „Werden" und Wachsen in unserm städtischen Gemeinwesen, das Verdienst bringt, Anregungen gibt und den Unternehmungsgeist fördert, und es ist bekanntlich für jede Ortschaft ein Glück!

Bahnüberführung beim Ochsengarten Goldach. (Korr.) Zwischen Rorschach und Goldach ist einzig beim Ochsengarten noch eine Straßenunterführung mit annehmbaren Steigungen möglich. Da beide Orte sich baulich entschieden rasch entwickeln, ist eine solche Unterführung bei den in Goldach geplanten neuen Straßenanlagen dringend nötig. Die Kreisdirektion IV nahm seinerzeit auch 70,000 Fr. Beitrag auf's Budget. Die Generaldirektion strich den Posten. Seither gehen Verhandlungen zwischen der Gemeinde Goldach und dem Baudepartement des Kantons St. Gallen einerseits und Kreisdirektion IV und Generaldirektion der Bundesbahnen hin und her. Jede Instanz sieht die Notwendigkeit, keine will so viel leisten, wie es die andere für angemessen hält. Der Gemeinderat von Goldach brachte eine Verbreiterung des jetzigen Ueberganges à niveau in Vorschlag, wenn die Unterführung der Klosterstraße nicht möglich sein sollte.

Nach neuesten Berichten aus Bern sind sowohl Generaldirektion der S B B wie das eidgenössische Eisenbahndepartement gegen eine Verbreiterung des Niveauüberganges beim Ochsengarten, aber der Ansicht, der Gemeinderat von Goldach sollte einen größeren Beitrag an die Unterführung leisten, als bereits in Aussicht gestellt. Eventuell anerbietet sich das kantonale Baudepartement, eine Verständigungskonferenz anzuordnen.

Der Gemeinderat von Goldach bleibt aber auf seinem bisher eingenommenen Standpunkt. Für ihn werden die Vorteile der Unterführung durch die dadurch bedingten größeren Kanalisationskosten und dem offerierten Beitrag mehr als aufgewogen, während die Bahnverwaltung aus der Unterführung allen Nutzen (Wegfall von zwei Wegübergängen, Wegfall jeder Aufsicht, vermehrte Sicherheit) ziehen wird und daher auch die durch die Unterführung bedingten Mehrkosten allein tragen soll.

Verschiedenes.

Bahnprojekt Basel-Pfirt-Pruntrut. Letzten Sonntag versammelten sich in Courtavon (Oltendorf), einem elsäßischen Dorfe, die Vertreter mehrerer Gemeinden vom Ober-Elsaß und vom Bezirk Pruntrut. Die Versammlung wurde präsidiert von Herrn Naß, Gemeindepräsident von Pfirt. Sie war zusammenberufen, um die Erstellung einer Eisenbahnlinie zwischen Basel und Pruntrut zu besprechen, welche eine große Anzahl von Dörfern miteinander verbinden würde. Herr Ingenieur Spiry von Basel hat dabei einen sehr umfassenden Bericht über dieses Projekt vorgelegt.

Es besteht schon eine Linie als Schmalspurbahn, welche die Gemeinden Binningen, Bottmingen, Oberwil, Therwil, Ettingen, Witterswil, Bättwil und Flüh bedient. Die Gesellschaft will nun diese Linie bis nach Rodersdorf verlängern. Ein Komitee trat zusammen, bestehend aus Elsäßern und Schweizern, um die Bahn bis nach Pfirt zu bauen. Das Komitee bespricht jetzt die Frage, ob es nicht besser wäre, die Linie bis nach Pruntrut fortzusetzen und an die Linie Bonfol-Pruntrut in Bonfol oder Vendlincourt anzuschließen.

Die ganze Linie von Basel nach Pruntrut würde 57 km Länge messen, wovon 33 km neu zu bauen bleiben. Die Baukosten sind auf Fr. 3,200,000 veranschlagt und die Finanzierung soll gesichert sein.

Das neue Theater in Basel steht nach zweijähriger Bauzeit im Rohbau vollendet da. Dasselbe präsentiert sich als stattlicher Bau mit künstlerischer Fassade nach dem Steinenberg wie nach der Theaterstraße hin.

Fassadenreinigungsmaschine mit Sandstrahlgebläse. Letzter Tage konnte man in der Schützengasse in Zürich zum erstenmal eine Häuser-Fassaden-Reinigungsmaschine im Betriebe sehen. Wie die Entstaubungsmaschine ruht auch diese Maschine auf einem Wagen. Ein zierliches, mit Tüchern verhängtes Gerüst gestattet dem Personal die Streudüsen der Schläuche zu lenken. Anstatt wie die Entstaubungsmaschinen den Staub aus den Wohnräumen, Teppichen usw. aufzusaugen, wirft hier Preßluft einen extra hiefür präparierten Flußsand mit solcher Wucht gegen die Fassaden, daß die Steine wie frisch behauen aussehen. Ein zwölfpferdiger Motor, auf dem Wagen montiert, liefert die nötige Betriebskraft. Als besondere Vorteile dieser Reinigungsart sind hervorzuheben die durchaus saubere Arbeit, sowie die große Schnelligkeit verglichen mit dem langwierigen Abwaschen mit Wasser oder Säuren. Da kann das leichte Gerüst schnell montiert und demontiert werden.

In Frankfurt a. M. wurde das erste mitteldeutsche Steinreinigungs-Geschäft von Herrn Ruegger im Sommer 1907 gegründet. Die Firma Karl Stämpfli & Cie. hat nunmehr diese Reinigungsart in der Schweiz, zunächst in Bern und Zürich eingeführt. Der Apparat kann bei Fassaden jeder Steinart, bei Villen, monumentalen Bauten, Monumenten verwendet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich dieses neue und verhältnismäßig billige Reinigungsverfahren überall schnell einbürgern wird. („N. Z. Z.")

Fensterrahmen aus Eisenbeton. Bei der außerordentlichen Vielseitigkeit der Anwendung des Eisenbetons im Hochbau wird es kaum überraschen, daß in Italien sich die Eisenbetontechnik auch bereits der Herstellung von Fensterrahmen für ländliche Gebäude, Wirtschafts- und Stallgebäude, für chemische und sonstige Fabriken, für Betriebe, in denen sich viel Feuchtigkeit und Dämpfe entwickeln, usw. bemächtigt hat. Gegenüber dem Holz und Eisen haben die Eisenbeton-Fensterrahmen den Vorzug, daß sie wesentlich haltbarer sind, nicht quellen und sich nicht werfen, von Feuchtigkeit und chemischen Einflüssen nicht leiden, keine Unterhaltung erfordern und gegenüber Fenstern in Eisen sich auch billiger stellen. In ihrer Konstruktion schließen sich die Fenster völlig den gebräuchlichen Systemen an und erschienen nicht schwerfälliger als solche in Holzwerk. Wer sich für diese Sache interessiert, lasse sich den Prospekt der Firma Gaspare Cremonesi in Pizzighettone kommen, der hierüber Auskunft gibt. („Beton-Ztg.")

Die Wasserabgabe Arbons an die Gemeinde Neukirch-Egnach wurde letzten Sonntag von der Gemeinde Arbon beschlossen. Für den normalen Ausbau des Arboner Röhrennetzes bis hinaus zum Scheidweg sind nach Berechnungen von Ingenieur Kürsteiner in St. Gallen zirka 7000 Fr. erforderlich, welche von der Gemeinde Arbon zu übernehmen sind. Nebst einer jährlichen Grundtaxe von 500 Fr. bezahlt die Gemeinde Neukirch pro m^3 12½ Rp. Der Vertrag wird auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossen. Die Erstellung des Wassermessers an der Gemeindegrenze ist Sache der Gemeinde Neukirch. Die Kontrolle über den Wasserverbrauch geschieht durch die Arboner Gemeindeorgane jeden Monat.

Aachkorrektion in Arbon. Die Gemeindeversammlung genehmigte die von der Ortsbehörde vorgelegte Aachkorrektion im Kostenvoranschlage von insgesamt 150,000 Fr. und wird ein regierungsrätliches Schreiben verlesen, wonach analog anderer Korrektionen Kanton und Bund an die Kosten je ⅓ übernehmen werden. Der übrige Dritteil im Betrage von zirka Fr. 50,000.— haben zur Hälfte die Gemeinde, zur andern Hälfte die interessierten Grundbesitzer nach Maßgabe der Werte ihres Grundbesitzes zu tragen.

Rorschach. (Korr.) Zum Oberingenieur der st. gallischen Rheinkorrektion wurde gewählt: Herr Ingenieur Böhi, zur Zeit I. Adjunkt des st. gallischen Kantonsingenieurs.

Etwas für Schweizer Ingenieure. Konstantinopel, 1. September. Straßen- und Brückenbauten. Der Ministerrat beschloß die Ausführung größerer Straßen- und Brückenbauten in Rumelien und Anatolien, sowie die Anstellung ausländischer Ingenieure. Die Fachleute sollen aus den kleinen neutralen Staaten Westeuropas genommen werden.

Umwandlung von Schindeldächern in Hartdachungen im Kanton Graubünden. Gemäß Art. 5 der Verordnung zum Bedachungsgesetz gewährt der Kanton Beiträge von 10—20 % der Ankaufs- und Transportkosten des harten Bedachtungsmaterials für alle Dachumwandlungen, für welche die harte Bedachung gesetzlich vorgeschrieben ist, wobei die Vermögenslage der Gebäudebesitzer zu berücksichtigen ist 2c.

Im Jahre 1907 sind aus 96 Gemeinden Dachumwandlungen zur Subventionierung angemeldet worden. Die Zahl der Dachumwandlungen beträgt 538, davon

Ziegeldächer	353
Blechdächer	173
Eternitdächer	11
Steinplatten	1
Total	538

Die Arbeiten für Wiederaufnahme des Projektes eines Wasserwerkes am Etzel scheinen, wie der „Landbote" schreibt, nun wieder in Gang gesetzt zu werden. Die Maschinenfabrik Oerlikon wendete sich an den zürcherischen Regierungsrat mit der Mitteilung, es hätten ihr die zuständigen schwyzerischen Bezirke die Konzession für das Etzelwerk um drei Jahre, d. h. bis 1. Oktober 1910 verlängert, und sie ersuche daher den Regierungsrat, nun auch seinerseits die Konzession, soweit es den Kanton Zürich angehe, zu erteilen bezw. zu bereinigen; einer Ausführung des Werkes könnten von seiten des Kantons Schwyz nun keine rechtlichen Hindernisse mehr in den Weg gestellt werden. Da schon im Jahre 1906 der Bundesrat in Rücksicht darauf, daß die damals zwischen den zuständigen Behörden gepflogenen Unterhandlungen über die Ausführung des Etzelwerkes zu keinem befriedigenden Ergebnis führten, die Frage in Erwägung gezogen hatte, ob es nicht im allgemeinen Landesinteresse läge und zwar insbesondere im Hinblick auf einen zukünftigen elektrischen Betrieb der Schweizerbahnen, die Verwirklichung des Etzelprojektes von Bundes wegen an die Hand zu nehmen und in diesem Sinne die beteiligten Kantonsregierungen zu einer Konferenz einlud, die dann am 22. August 1906 stattfand, so erachtete es der zürcherische Regierungsrat für angemessen, auch diesmal in erster Linie sich an den Bundesrat zu wenden. Er erklärte dem Bundesrat seine Geneigtheit, schon in Rücksicht auf das kantonale zürcherische Elektrizitätswerk der Frage der Erteilung einer Konzession für das Etzelwerk und dessen Erstellung neuerdings näher zu treten und dieselbe wenn möglich einer baldigen grundsätzlichen Lösung entgegenzuführen; doch bitte er den Bundesrat in Rücksicht auf die gemeinsamen Verhandlungen vom Jahre 1906 um Mitteilung darüber, in welchem Stadium die ganze Angelegenheit sich zurzeit bei den Bundesbehörden befinde.

In Weinfelden hat sich ein schweizerisches Bureau für Städtebau etabliert. Inhaber ist ein H. Sierks, Bau-Ingenieur und K. Dumelin, Konkordats-Geometer, mit Zweigbureau in Stuttgart. Dieses Bureau befaßt sich vornehmlich mit der Ausarbeitung von Baulinienplänen. Der Städtebau hat sich in den letzten Jahren an den technischen Hochschulen zu einer besondern Wissenschaft herausgebildet, indem die Gemeindeverwaltungen sich immer mehr in die Notwendigkeit versetzt fühlen, der baulichen Weiterentwicklung ihres Ortes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Neues Kurhausprojekt im Berner Oberland. Die Bergschaften Ausweid und Planalp in Brienz wollen auf der Ausweid einen Komplex Land verkaufen, worauf ein imposantes Kurhaus erstellt werden soll.

Hotel Royal in Lausanne.
Prüfung der Decken und Dachstühle aus Eisenbeton
System F. Brazzola Patent.

(Korr.)

Dienstag den 25. August wurden die Massivdecken aus armiertem Beton des Grand Hotel Royal auf ihren Widerstand geprüft. Das Hotel soll nächstes Jahr eröffnet werden und befindet sich in den Jordils ob Ouchy. Diese Prüfung wurde, unter Aufsicht der Herren Architekten Mauerhofer & van Dorsser, durch die Ingenieure der Konstruktion Herren Paris und Berthod, Vertreter für die Schweiz der Patente Brazzola, vorgenommen, zwecks Gutheißung der Ausführung und Anerkennung der Arbeiten. Herr Brazzola hatte die Eisenbeton-Arbeiten persönlich übernommen.

Die Versuche zielten auf einen sehr interessanten Teil des Gebäudes, vornehmlich auf die Decken oberhalb des großen Speisesaals, welcher den ganzen westlichen Flügel des Hotels ausfüllt. Da die Leitung keine Tragsäulen im großen Saal haben wollte, mußten die Decken an die mächtigen Dachstühle des Eisenbetondaches aufgehängt werden. Diese Dachstühle tragen somit vier Eisenbetonböden und das Dach.

Die Prüfung bestand nunmehr darin, daß den Etagendecken eine Nutzbelastung von 600 bis 700 kg per m^2 auf der Fläche aufgeladen wurde, die zwei Nachbarhängesäule interessierte. Die Versuche sind zur vollen Befriedigung der anwesenden Architekten und des Verwaltungsrates ausgefallen, und liefern einen weiteren Beweis, daß sorgfältig berechneten und ausgeführten Eisenbeton-Arbeiten, sogar in kühnen Konstruktionen, das größte Vertrauen entgegengebracht werden darf.

Das Ingenieurbureau Paris & Berthod in Lausanne hat ein Zweigbureau in Kreuzlingen, Lerchenfeld, welches für die Ostschweiz gerne Auskunft gibt.